Krakauer Zeitung.

Nr. 185. Montag den 17. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 19412.

Die Amtswirksamkeit der k. k. niederösterreichischen Landesbau-Direction und der ihr beigeordneten technischen Rechnungsabtheilung in Wien wird mit letzten August 1863 eingestellt, und es gehen von diesem Zeitpuncte an die Geschäfte derselben an die k. k. niederösterreichische Statthalterei über.

Krakau, am 13. August 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 13. d. M., Abends von Schönbrunn nach Frankfurt am Main abgereist.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. August.

Annahmen der kaiserlichen Einladung liegen laut „W. A.“ vom 14. d. von Seite des Großherzogs von Oldenburg und des Fürsten Reuß j. L. vor. Se. Durchlaucht der Landgraf v. Hessen-Homburg, durch Gesundheitsumstände an seinem persönlichen Erscheinen in Frankfurt gehindert, hat im Vorhinein den Vorschlägen Oesterreichs vertrauensvoll zugestimmt. (s. Deutschl.)

Einer (durch den Telegraphen aus Kopenhagen vom 13. d. beförderten) Meldung der „Berl. Tidende“ zufolge wird der König von Dänemark am Fürstentag in Frankfurt nicht erscheinen.

Die kaiserliche Initiative in der Bundesreform-Frage bildet noch immer in erster Linie den Stoff, mit welchem sich die Aufmerksamkeit der deutschen Blätter beschäftigt. Die „A. Allg. Ztg.“ zieht das Resultat wohl richtig, wenn sie bemerkt, daß die unendliche Majorität der deutschen Presse den Schritt des Kaisers hoffnungsvoll bis zur Begeisterung begrüßt, daß die specifisch kleindeutsche sich dagegen bis zum Mißtrauen furchtsam, aber nur die rheinpreußische ablehnend verhält. Wenn das dynastische Interesse vielfach als im Gegensatze zu dem National-Interesse stehend aufgefaßt worden ist, so erscheint es für die innere Versöhnung von der größten Bedeutung zu sein, daß das offene persönliche Eintreten der regierenden Fürsten für den nationalen Gedanken gleichsam den Grundstein legte für den Neubau, der auf den alten Mauern nicht mehr errichtet werden kann.

Einen sehr beachtenswerthen Artikel enthält die „National-Ztg.“, der trotz ihrer entschieden kleindeutschen Richtung die Anerkennung nicht versagt werden kann, daß ihre Erörterungen sich in ruhigen und sachgemäßen Bahnen bewegen. Sie betont die Unauflöslichkeit des deutschen Bundes, die Zusammensetzung desselben, welche Pflichten, nicht Rechte allein in sich schließe. Sie weis't allerdings mit Nachdruck darauf hin, daß bis jetzt die freie Einwilligung aller Bundesglieder erforderlich war, um mit einem Vorschlage durchzudringen. — „Aber erschiene nur ein solcher Vorschlag, der allgemeineren Beifall erntet und die Regierung und das Volk in einer größeren Anzahl von Staaten entschieden für sich hätte, so wird ein vereinzelter Widerspruch sich nicht behaupten können.“ Irren wir nicht, sagt hier die „W. A.“, so ist eben damit der vornehmste Zweck des Frankfurter Fürstentages bezeichnet, er soll ja eine solche Einigung über zeitgemäße Reformen des Bundes herbeiführen. Von welcher Seite die Anregung dazu gekommen sei, hat die „National-Ztg.“ selbst als sachlich gleichgiltig bezeichnet, so stolz wir Oesterreicher darauf sein dürfen, daß der Schritt unserem Monarchen angehört. Auch die „Hamb. Nachr.“, ein Blatt, das nicht minder prononcirt der kleindeutschen Partei angehört, will die Mittel zur Lösung der Bundes-Reform aus jeder Hand und auf jedem Wege gern empfangen. Vielleicht werde nicht alles, was Oesterreich anbiete, angenommen werden können, es gelte aber alles zu prüfen und das Beste zu behalten.

Der Wiener Correspondent der „Daily News“ legt auf die Offenheit und Loyalität des kaiserlichen Schrittes Gewicht und betont das Vertrauen der Fürsten, welches dem Kaiser entgegenkommt.

Die „Ostd. Post“ läßt sich aus Gastein telegraphiren, daß das Resultat der Conferenzen, welche zwischen dem König von Preußen, dem Kronprinzen und Hrn. v. Bismarck stattgefunden, der Beschluß gewesen sei, eventuell den Austritt Preußens aus dem Bunde anzuzeigen. An unterrichteter Stelle wird nun der „Prager Ztg.“ in einem Wiener Schreiben vom 13. d. versichert, daß von den möglichen Entschließungen Preußens ein solcher Beschluß die weitest abliegende Eventualität sei und daß man in Berlin zunächst lediglich eine abwartende Haltung anzunehmen gedenke.

Nach der „Presse“ sinnt man bereits auf ein Mittel, doch noch nachträglich den König von Preußen zum Erscheinen zu bestimmen. Es soll darin bestehen, daß der Fürstentag selber, alle versammelten deutschen Fürsten, den Kaiser Franz Joseph an der Spitze, eine Collectiv-Einladung an den König Wilhelm ergehen lassen.

Neben dem deutschen Fürstentage ist es die Kaiserwahl in Mexico, welche die öffentliche Meinung und die Tagespresse am meisten beschäftigt. „Presse“ und „Neueste Nachrichten“ sprechen wiederholt ihr Bedauern darüber aus, wenn es sich bestätigen sollte, daß Erzherzog Ferdinand Max auf dem Puncte stehe, die Kaiserkrone von Mexico anzunehmen. Die „Presse“ ist der unmaßgeblichen Ansicht, daß es keine persönliche, keine Privatsache des Hrn. Erzherzogs ist, sich auf den Thron von Mexico zu setzen. „Wir werden unter allen Umständen eingedenk sein müssen, daß es der Bruder des Kaisers von Oesterreich wäre, der in Mexico regiert, und wenn ihm dort einst böse Tage beschieden wären, so würde unser Patriotismus es nicht zugeben, darauf zu vergessen, daß der Kaiser von Mexico ein österreichischer Erzherzog ist. Das Leid, das ihm widerfähre, wäre ein der kaiserlichen Familie zugefügtes Leid; der Schimpf, der ihm angethan würde, wäre ein Oesterreich angethaner Schimpf.“ Die „Ostd. Post“ dagegen meint: „Sollte Se. k. Hoheit aus dem Heimatlande scheidend den Thron jenseits des Oceans besteigen, dann verstände es sich von selbst, daß ihm wohl die Wünsche der österr. Völker über das ferne Meer folgen, nimmermehr aber die Macht und der Schutz Oesterreichs zur Seite stehen könnte.“ Das „Fremdenblatt“ wendet der mexicanischen Angelegenheit einzig aus freudigem Interesse an dem Unternehmungsgeist eines genialen Prinzen seine wärmste Aufmerksamkeit zu. „Wenn Garantien europäischer Großmächte, bemerkt es, nur auf zehn Jahre dem neuen Kaiserthron geboten werden, so könnte im Laufe dieser Zeit durch die aus Deutschland zu erwartende und mit geringer Mühe dahin zu richtende Einwanderung in Mexico ein kräftiges Element gebildet werden, welches vollkommen ausreichen würde, sowohl innere Unruhen hintanzuhalten, als feindlichen Uebergriffen der Vereinigten Staaten die Spitze zu bieten. Man möge nur bedenken, daß Deutschland ungeheure Arbeits- und Streitkräfte nach den Vereinigten Staaten, nach Brasilien und Australien versendet hat und noch sendet, obgleich sie in allen diesen Staaten Fremdlinge geblieben sind, mit Ausnahme vielleicht derjenigen Theile Nordamerikas, wo sie in dichteren Massen beisammen leben. Läßt es sich nun nicht erwarten, daß wenn der Deutsche eine Heimat in der neuen Welt fände und zwar in der gesegnetsten Gegend des amerikanischen Welttheils, wo sein Fleiß belohnt, seine Nationalität und Sitte Anerkennung erfahren würde, daß der Deutsche nach diesem goldenen Fließe seine Wanderlust richten wird? Wenn solcherweise Mexico die Heimat der überseeischen Deutschen und der Mittelpunkt der deutschen Auswanderung würde, so dürfte andererseits das deutsche Mutterland Mexico als eine Nationalcolonie betrachten und mit demselben in steten moralischen und ökonomischen Verbindungen bleiben. In Mexico selbst ist wenig Widerstand gegen ein intelligentes thatkräftiges Element wie das deutsche zu besorgen, zumal es verträglich ist und Wohlstand um sich verbreiten würde. Was die Nachbarstaaten betrifft, befinden sich dieselben mit Ausnahme der Vereinigten Staaten in demselben Zustande der politischen Demoralisation. Gefahren drohen dem neuen Kaiserthum also nur von den Vereinigten Staaten, wenn dort der Bürgerkrieg beendigt und die Regierung ihre unbeschäftigten, an den Krieg gewöhnten Soldaten außerhalb des Landes verwenden wollte oder müßte. Zur Abwendung dieser Calamität wären nun Verpflichtungen Seitens der Seemächte zur Sicherung des neuen Kaiserthrones nöthig, wenigstens für die angegebene kurze Zeit, binnen welcher er eine innere Stütze sich verschafft hätte.“

Man versichert aus sehr ernster Quelle, schreibt die „France“ vom 12. d., Erzherzog Ferdinand Max nehme die Krone von Mexico an, und bemerkt dazu, falls der Erzherzog die Krone annehme, werden Arrangements auf folgenden Grundlagen getroffen werden: Die Forderungen Frankreichs — die Kriegskosten und die Forderungen an Private umfassend — werden von Mexico in zehn Jahren bezahlt; Frankreich wird in Mexico durch einen zu vereinbarenden Zeitraum ein Occupationscorps belassen, dessen Unterhaltungskosten von Mexico bestritten würden.

Den vielen Mißverständnissen und Entstellungen gegenüber, welche die mexikanische Angelegenheit hervorruft, dürfte die folgende Darstellung der „Wiener Abendpost“ dazu dienen, die bezüglichen Verhandlungen in das rechte Licht zu stellen.

Die zahllosen Umwälzungen, welche Mittel-Amerika seit der Losreißung von Spanien erlitten, und die dadurch hervorgerufene Unsicherheit aller Rechts-Verhältnisse, des Eigenthums und des Lebens haben seit Jahren eine immer wachsende Zahl ehrenwerther Männer aus allen dortigen Parteien, zu der Ueberzeugung geführt, daß ihr von der Natur so überaus gesegnetes Vaterland nur unter einer festen monarchischen Regierung zur Freiheit und zum Wohlstande gelangen könne. Die Verwicklungen, in welche die letzte Regierung von Mexiko mit den europäischen Mächten eben in Folge der Anarchie und der Willkürherrschaft gerieth, brachte die unter den besseren und besitzhabenden Klassen längst obwaltende Meinung zu bestimmten Entschlüssen.

Im Herbste des Jahres 1861 erfolgte in confidentieller Form eine ehrerbietige Anfrage der damals in Paris befindlichen Leiter und Vertreter der monarchischen Partei Mexiko's, ob keine Abweisung zu gewärtigen sei, wenn Frankreich die Initiative ergreife und England zustimme, daß ein Erzherzog aus dem Hause Oesterreich, und zwar Se. k. k. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand Maximilian auf den Thron von Mexiko berufen werde. Es wurde hierauf — ebenfalls in vertraulicher Weise — angedeutet, daß der Erzherzog nicht abgeneigt sei, eventuell und mit Zustimmung seines erhabenen Bruders und Souverains den Wünschen der mexikanischen Nation zu entsprechen, wenn diese ihn auf den Thron berufe. Zugleich ward aber auf das Bestimmteste ausgesprochen, daß eine definitive Annahme solcher Anerbietungen nur unter Umständen in Aussicht gestellt werden könne, welche Bürgschaften für die Zukunft und für den Erfolg, sowie für die Würde Sr. k. k. Hoheit und seines erhabenen Hauses darbieten. Mehrere solcher Vorbedingungen wurden sogleich ausgesprochen; vorbehalten wurden jedoch auch noch andere Bedingungen, welche erst zur Zeit gestellt werden würden, wenn das Vorhaben eine festere Grundlage erlange. Endlich wurden die Anfragungen dahin verständigt, daß die Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät in dieser Sache eine vollkommen passive Stellung einnehmen, somit den beiden großen Seemächten gegenüber keinerlei Initiative ergreifen werde; daß vielmehr ruhig der Tag abgewartet werden würde, wo auf Grund der bereits gestellten Vorbedingungen ein förmliches Anerbieten gemacht würde. „Dann erst“, so hieß es am Schlusse, „kann in die gründliche Prüfung eines solchen Vorschlages eingegangen und könenn die Bedingungen der Annahme endgiltig festgestellt werden.“

Da nun von Seiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs seitdem nach keiner Seite hin Verpflichtungen übernommen worden sind, welche von der ursprünglich bezeichneten Linie abwichen, so wird nur nach Erfüllung der ersten Voraussetzungen Veranlassung vorliegen, eigentliche diplomatische Verhandlungen über diese Angelegenheit zu eröffnen.

Die mexicanische Frage, schreibt man der „G.-C.“, ist in Paris der Hauptgegenstand der Discussion und hat die polnische Angelegenheit fast ganz in den Hintergrund gedrängt. Die französische Regierung bemerkt mit Vergnügen, wie mundgerecht die mexicanische Frage schon beim Publicum geworden und auch die Cantate, die beim Volksfeste am Napoleonstage gesungen werden soll und ursprünglich als Thema die „Befreiung Polens“ hatte, wurde umgeändert und führt jetzt den Titel: „Frankreich in Mexico.“ Mit größter Spannung sieht man daher in Paris, wie der „G.-C.“ gemeldet wird, der Enscheidung des Erzherzogs Fedinand Max entgegen. Das Portrait des Erzherzogs prangt in den Schaufenstern der Kunsthandlungen, die Blätter bringen Biographien des kaiserlichen Prinzen und rühmen besonders seine politische Thätigkeit als General-Gouverneur des lombardo-venetianischen Königreiches, welche selbst die Achtung und Anerkennung der Gegner Oesterreichs errungen hätte. Es bedarf aber nicht erst der ausdrücklichen Bemerkung, daß alle daranhängenden Combinationen und Tendenzerfindungen, wie z. B. daß Oesterreich die transatlantische Kaiserkrone als Compensation für seine polnische Provinzen acceptire, welche es im Einverständnisse mit Frankreich auf den Altar des wiederherzustellenden Königreichs Polen zu legen entschlossen sei, daß ferner jenseits des Oceans das unter dem Schutze Frankreichs gestellte Mexico ein Bundesverhältniß mit den Conföderirten eingehen, daß Frankreich diese anerkennen, und damit die nordamerikanische Republik für immer gesprengt sein werde — jeder thätlichen Grundlage entbehren. Ganz richtig und der augenblicklichen Situation entsprechend, sagt deshalb das „Fremdenblatt“, das besonders der irrigen Auffassung entgegentritt, daß die Partei, welche in Mexiko für die Monarchie ist, nur aus Finsterlingen und Reactionären bestehe, dagegen die herrschende Partei die der Freiheit und Gott weiß, welcher civilisatorischer Principien sei: Die Annahme oder Ablehnung der Kaiserkrone von Mexiko Seitens des Erzherzogs Ferdinand Max entzieht sich eigentlich der publicistischen Untersuchung und vollends der Polemik, denn es ist eine rein persönliche Angelegenheit, und in einem Lande, wo die individuelle Freiheit für Jedermann gewährleistet ist; wird man doch wohl einem Prinzen des kais. Hauses nicht durch Bearbeitung der öffentlichen Meinung die persönliche Freiheit derart beschränken wollen, daß ihm der freie Entschluß gleichsam abgeschnitten würde. Soviel wir wissen ist diese Angelegenheit vom Anfang als eine persönliche behandelt worden und niemals als eine politische, welche die Regierung zu vertreten hätte. Auch die Krone von Belgien wurde einem deutschen Prinzen nach einer französischen Occupation übertragen und es ist diesem Fürsten gelungen, sein Land zu einem Musterstaat und seine Regierung vollkommen unabhängig zu machen.“

Der „Advertiser“ tadelt die englische Regierung, daß sie die Eroberungen in Amerika mit Gleichgiltigkeit ansehe.

Die Newyorker Blätter sind voller Entrüstung gegen das Vorgehen der Franzosen in Mexico. Die New-York Times sieht aus der Proclamation eines mexicanischen Kaiserthums eine enge Verbindung zwischen Napoleon und dem Süden als nothwendige Folge hervorgehen; der „Herald“ droht mit Krieg; die Vereinigten Staaten würden nach Niederwerfung der Conföderation in Mexico einschreiten und die Republik wieder herstellen.

Erst jetzt ist es möglich gewesen, schreibt man der „K. Z.“ aus Paris, 12. d., mit größerer Bestimmtheit Aufschlüsse über die französische Minister-Sitzung vom verflossenen Donnerstage zu erhalten. Bekanntlich war es die erste, welche der Kaiser seit seiner Reise nach Vichy wieder präsidirte, und es war die Rede davon, ihr unmittelbar eine geheime Rathssitzung folgen zu lassen. Diese ist zwar unterblieben, doch wohnte der Herzog von Morny, als Mitglied dieses Rathes der Minister-Sitzung bei. Hr. Drouyn de Lhuys hielt einen langen und eingehenden Vortrag über den Stand der polnischen Angelegenheit. Der Kaiser unterbrach denselben mit den Worten: „daß dieser Rückblick auf die Unterhandlungen zwar sein großes Interesse habe, daß letztere indessen den Mitgliedern der Regierung hinlänglich bekannt seien; darauf aber käme es an, zu wissen, wie die Dinge im Augenblick selbst stehen: ob Frankreichs diplomatische Action Erfolg gehabt habe, oder nicht. Er, der Kaiser, glaube, sie habe keinen Erfolg gehabt.“ Die überwiegend große Mehrzahl der Minister sprach sich im Sinne der Erhaltung des Friedens aus, und es soll diese Einhelligkeit den Kaiser zu einer Aeußerung veranlaßt haben, die ich bedauere, hier nicht wiederholen zu können, welche aber ihre sehr charakteristische Bedeutung hat. Der Kaiser hob die Sitzung mit den Worten auf: „man dürfe nichts überstürzen, und das nächste Mal würde man ein Weiteres beschließen.“ Es war halb zwei Uhr, da zog der Kaiser sich mit Herrn Drouyn de Lhuys in sein Cabinet zurück und diese besondere Conferenz dauerte bis nach drei Uhr. In derselben ist die für Rußland bestimmte Rückantwort modificirt und in ihrer letzten Redaction festgestellt worden. Im Ministerinm der auswärtigen Angelegenheiten war gerade Empfangstag, und der Gesandtschaftssalon war ziemlich stark besetzt, da die Herren eben in der Hoffnung lebten, unmittelbar nach der Sitzung dem Minister etwas über dieselbe ablauschen zu können. Hr. Drouyn de Lhuys wurde mit um so größerer Ungeduld erwartet, und man wußte, daß die eigentliche Sitzung um halb zwei Uhr bereits beendet war, und man seine Privatconferenz mit dem Kaiser nicht kannte. Bei den Audienzen zeigte er sich wie gewöhnlich heiter, aber wenig mittheilsam; Baron von Budberg, der Herrn Drouyn de Lhuys am Dinstage die Note des Fürsten Gortschakoff übergeben hatte, wollte am Donnerstag Morgen wieder nach Saint Adresse abreisen, zog jedoch vor, die Ministersitzung abzuwarten, und expedirte am Freitag einen Courier, der über die freundliche Art, wie er in Folge der letzten Gortschakoff'schen Depesche empfangen worden war, und über den Verlauf der Minister-Sitzung Bericht erstattete. Erst Samstag Früh hat der russische Botschafter Paris wieder verlassen.

„La France“ zieht gegen jene russischen Blätter zu Felde, die wie der „Russische Invalide“ und die „Moskauer Zeitung“ der Kriegspartei als aufstachelndes Organ dienen, eine Art von heiligen Krieg pre-

digen und jeden Gedanken an eine Transaction zurückweisen. Eine solche Sprache sei bedauerlich und eine unkluge Taktik wäre es seitens der Regierung mit solchen Mitteln eine Art von Pression auf die Berathungen der Großmächte üben zu wollen. Eine Exaltirung der Leidenschaften in Rußland müßte die gleiche Folge im Auslande haben und leicht könnte in solcher Weise die Frage vom friedlichen Gebiete der Unterhandlungen auf das gefährliche Gebiet der Leidenschaften versetzt werden. Im Grunde trügen jedoch die russischen Blätter weit mehr Sicherheit zur Schau als sie in Wirklichkeit empfinden können. Die bereits bestehende Isolirung Rußlands würde durch einen diplomatischen Bruch einen sehr bedeutungsvollen Ernst erlangen, über welchen keine Täuschung möglich ist. Außerdem sei das, was die Großmächte von Rußland verlangen, durchaus nicht unvereinbar mit der Würde Rußlands; es handle sich um die Achtung vor den Verträgen, um die Sicherheit Europas, um die Pacificirung eines Landes, dessen abnorme Zustände eine permanente Veranlassung zu Erschütterungen in der modernen Gesellschaft seien, um die Einsetzung eines competenten Tribunals zur Entscheidung über diese große Frage. Wenn Rußland so weise und friedliche Vorschläge ablehne, so werde es sich die Isolirung als natürliche Folge seiner Ablehnung nur selbst zuzuschreiben haben.

Die Situation in Amerika ist unter Berücksichgung der neuesten Nachrichten gegenwärtig folgende: Das wirklich noch unter der Herrschaft der Davis'schen Regierung stehende Gebiet beschränkt sich auf Ostvirginien, Nord- und Südcarolina und Georgia, in welchen Staaten die ganze Truppenmacht der Conföderirten zusammengezogen steht. Der Südwesten bis nach Alabama hinein ist in der Gewalt der Bundestruppen und Grant, welcher vor der Hand vermuthlich einen Angriff auf Mobile beabsichtigt, hat ungefähr 50,000 zu seiner Verfügung, mit welchen er frei marschiren kann, wohin es ihm beliebt. Rosenkranz wird Chattanooga einzunehmen versuchen und wahrscheinlich durch's Gebirge nach Virginien hin vordringen. Von St. Louis aus dampfen Schiffe den Mississippi hinab bis nach New-Orleans. Der „Vater der Ströme" ist offen bis zur Mündung. Die Morgan'schen Guerillabanden, welche neulich Ohio in Allarm versetzten, aber in Kentucky ihr eigentliches Stammquartier hatten, sind zerstoben und gefangen. In Westlouisiana hat sich eine Rebellenschaar aufgethan, welche, so lange Banks mit Port Hudson beschäftigt war, hier und da reussiren konnte, der aber jetzt die Auflösung bevorsteht. Was sich in jenen Gegenden noch von Feindseligkeiten zeigen mag, wird sich bald laut „W. A." auf Indianerstreitigkeiten und Scharmützel mit Streifzüglern beschränken. Die Belagerung des Charlestoner Forts, auch wenn sie eher von keinem Erfolge begleitet sein wird, als bis General Gilmore starke Verstärkungen erhält, hat jedenfalls die Wirkung, daß einige vierzig Tausend Mann Conföderirter bei der Stadt zurückgehalten bleiben, welche sonst zur Unterstützung Lee's verwendet werden könnten.

Der Pariser „Moniteur" meldet aus Peking, 1. Juni, von aufständischen Bewegungen, welche in den nördlichen Provinzen ausgebrochen sind und der Regierung ernstlich zu schaffen machen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Nachdem der Ausschuß zur Vorberathung der Concursordnung in seiner Vormittagssitzung vom 12. d. bis einschließig §. 34 des Regierungsentwurfes vorgeschritten war, hat er in seiner Nachmittags-Sitzung die §§. 35 bis einschließlich 42 durchberathen, die nähere Behandlung des letzteren, welcher die „abgesonderte Befriedigung aus dem Bergwerksvermögen" normirt, der Vormittagssitzung vom 15. d. vorbehalten, um sie im strengen Einklang mit dem Bergrechte zu vollziehen. Bei Feststellung der Rangordnung der Ansprüche im Concurse hat der Ausschuß eine nicht unwesentliche Abweichung von dem Regierungsentwurfe beschlossen. Während dieser bei den Ansprüchen der Realgläubiger nur den für die letzten 3 Jahre vor der Concurseröffnung rückständigen und den während des Concurses laufenden Zinsen gleiche Priorität mit dem Capitale einräumt, die länger rückständigen Zinsen aber nur mit den übrigen unbedeckten Forderungen der Concursgläubiger in der 3. Klasse (entsprechend der 4. Klasse der alten Concursordnung) befriedigen will, hat der Ausschuß beschlossen, daß die mehr als drei Jahre rückständigen Zinsen der Realgläubiger zwar nach dem Capitale und den anderen Zinsen jedoch noch in derselben Specialmasse und zwar nach ihrer bücherlichen Rangsordnung zur Befriedigung gelangen sollen. In Ausführung dieses Grundsatzes und des einer beschlossenen Erweiterung des Proceßkostenersatzes in derselben Specialmasse wurden einige neue Paragraphe eingeschaltet. (s. N. N. vom Freitag.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. August. Se. Majestät der Kaiser haben am 13. d. um 10 Uhr 50 Min. vom Penzinger Bahnhofe aus Allerhöchstihre Reise nach Frankfurt angetreten. Der Bahnhof, mit Blumen und farbigen Lampen festlich geschmückt, umschloß einige Hundert Personen, meist Bewohner Penzings und des benachbarten Hietzing; größerem Zudrange wurde durch die Schließung der Bahnhofs-Localitäten vorgebeugt. Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht, Rainer und Leopold gaben Sr. Majestät das Geleite. Ihre Excellenzen die Herren Minister v. Schmerling, Frhr. v. Mecsery, v. Plener, Graf Degenfeld, Dr. Hein, Graf Nádasdy, Hofkanzler Mazuranic, Statthalter Graf Chorinsky, FML. Graf Thun und der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka waren erschienen. Auch das Beamtenpersonale des Bezirks Hietzing und die Gemeinde-Repräsentanz von Hietzing und Penzing hatte sich eingefunden. Als Se. Majestät in Begleitung Allerhöchstihres Ersten Generaladjutanten FML. Grafen Crenneville in den Bahnhof fuhren, ertönten die Klänge der Volkshymne, in welche sich die jubelnden Hochrufe der Anwesenden mischten. Bengalisches Feuer flammte auf und erleuchtete den Schauplatz. Se. Maj. verweilten einige Minuten im Bahnhofe, um Allerhöchstihre hohen Verwandten und die Herren Minister zu begrüßen, und bestiegen sodann den Zug, welcher sich unter den Tönen des „Deutschen Vaterlandes" und erneutem Hochrufe in Bewegung setzte. — Se. Majestät haben vorgestern Morgens um 3¼ Uhr Linz passirt.

Der Herr Staatsminister Ritter von Schmerling ist vorgestern nach Baden abgereist und wird morgen nach Wien kommen.

Uebermorgen als am hohen Geburtstage Sr. k. k. Apostolischen Majestät, wird Se. Eminenz der hochwürdigste Cardinal Fürsterzbischof von Wien für Allerhöchstdesselben ewiges und zeitliches Wohl das Opfer der heiligen Messe um 11 Uhr Vormittags in der Metropolitankirche zu St. Stephan mit der gewöhnlichen Feierlichkeit darbringen.

Zur Feier des a. h. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers am 18. d. werden zur Zeit der Tagwache um 5 Uhr Früh von den auf der Bastion der Franz Josephs-Kaserne aufgestellten achtpfündigen Geschützen 24 Kanonenschüsse gelöst werden. Die Tagwache selbst wird hierauf von sämmtlichen Tambours unter Begleitung der Regimentsmusiken geschlagen, zu welchem Behufe eine Regimentsmusik vor 5 Uhr auf der Hauptwache am Hofe eintreffen und von dort mit klingendem Spiele über die Freiung durch die Schottengasse in die Alserkaserne marschiren wird. In den übrigen Kasernen und deren nächstem Bereiche wird in gleicher Weise die Tagwache geschlagen. Um 8 Uhr Früh rücken die Garnisonstruppen unter Commando des Landescommandirenden FML. Grafen Thun en parade mit Feldzeichen auf dem Platze vor der Franz Josephs-Kaserne zur Feldmesse aus, welcher Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht beiwohnen wird. Nach beendetem Gottesdienst beginnt die Defilirung der Truppen. Bei ungünstiger Witterung werden in den betreffenden Kasernen Kirchenparaden stattfinden.

Der Beerdigung des Prof. Mayr in Hietzing wohnten viele Collegen und sonstige zahlreiche Freunde bei. Die k. Majestäten waren durch den Obersthofmeister Grafen Königsegg vertreten, und der Tags darauf abgehaltenen Seelenmesse in der Pfarrkirche in Hietzing wohnten Ihre Majestät die Kaiserin nebst den kaiserlichen Kindern bei.

Die erste Generalversammlung der Mitglieder des für den geistigen und materiellen Fortschritt der Slovaken hochwichtigen, slovakischen historisch-literarischen Vereins „Slovenska matica", dem Se. Majestät vor Kurzem 1000 fl. gespendet und dem Bischof Moyses, welcher um das Zustandekommen dieses Vereins das größte Verdienst hat, die geheime Rathswürde verliehen, wurde, der „G.-C." zufolge, zu St. Martin im Thuroczer Comitat am 4. d. in sehr feierlicher Weise begangen und bot neuerdings ein sehr erhabenes Bild religiöser Duldung, die dem slovakischen Volke in hervorragender Weise eigenthümlich ist. Den angekommenen Bischof Moyses begrüßte bei einem am Eingange des Städtchens aufgestellten Triumphbogen der evangelische Superintendent Kuzmany in begeisterter Rede. Der feierliche Gottesdienst wurde vorerst in der katholischen und dann in der evangelischen Kirche abgehalten; die anwesenden Vereinsmitglieder betheiligten sich jedoch an beiden ohne Unterschied der Confession. Für die Direction des Vereines wurden gewählt: Als Vorstand: Bischof Moyses, als Vorstandsstellvertreter: Superintendent Kuzmany und Abt Orszag, als Cassier: Canonicus Cerven, als Rechnungsführer: Gymnasiallehrer Chrostek. In den Ausschuß wurden gewählt: Hodza, Hurban und 24 Andere.

Deutschland.

In Frankfurt wird am Dinstag zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in der Leonhardskirche ein feierliches Hochamt abgehalten, dem die Generalität der österreichischen Bundesbesatzung, die Officiercorps der übrigen Contingente und Abtheilungen der in Frankfurt garnisonirenden österreichischen Truppen beiwohnen werden.

Aus Dresden, 13. d., wurde telegraphisch gemeldet: Se. Majestät der König reist Samstag, Minister von Beust heute nach Frankfurt. Sonntag findet eine kirchliche Fürbitte statt, der Fürstentag möge eine festere Einigung des Gesammtvaterlandes erzielen.

Ein Telegramm der „Presse" aus Paris, 13. August, meldet: Fürst Metternich begibt sich heute nach dem Johannisberg, wo die an dem Fürstentage theilnehmenden Monarchen ein Diner einnehmen werden; die Frau Herzogin von Nassau und die Fürstin Metternich werden die Honneurs machen.

Die „Frankf. Postzeitung" meldet als mindestens annähernd richtig folgenden Inhalt des Reformprojectes, (dessen Richtigkeit die „W. A." jedoch gegründete Zweifel entgegensetzen zu dürfen glaubt): Eine organische Delegirtenversammlung mit Zustimmungsrecht und Periodicität, ein Fürstenhaus mit Zuziehung der ehemaligen Reichsunmittelbaren, ein Directorium unter Oesterreichs Präsidium aus sieben Staatengruppen gebildet, die Auflösung der Bundesversammlung, die Reform der Bundeskriegsverfassung, die Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeneinhelligkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundeseinrichtungen.

Ein Wiener Schreiben der „Prag. Z." vom 14. d. lautet: Die folgenden Details über den österreichischen Entwurf zur Reorganisation des Bundes sind schwerlich erschöpfend; so weit sie aber reichen, glaube ich sie verbürgen zu können. An die Spitze des Bundes tritt ein Bundesdirectorium, aus 5 Mitgliedern bestehend, je eins von Oesterreich und Preußen gesandt, die übrigen drei von den übrigen Bundesstaaten, nach Maßgabe der realen Machtverhältnisse bestellt. Die diesem Directorium zur Seite stehende Vertretung besteht aus einem Fürstenhause (nicht Staatenhause), in welchem, nach der österreichischen Auffassung die Fürsten persönlich zu erscheinen hätten und bei einer Stellvertretung jedenfalls nicht nach Instructionen gestimmt würde, sowie aus einem aus indirecten Wahlen hervorgegangenen Volkshause. Dieses Parlament würde regelmäßig alle drei Jahre, außerdem aber so oft, als das Directorium es für nöthig erachtet, zusammentreten und beschließende Befugniß in allen zur Competenz der jetzigen Bundesversammlung gehörenden Angelegenheiten haben. Es würde durch diese Begrenzung der Conflict mit den einzelnen Landesvertretungen vermieden werden und Oesterreich stellt es anheim, ob nicht für eine blos berathende Mitwirkung der Kreis der Competenz noch wesentlich zu erweitern sei. Endlich würde ein oberstes Bundesgericht ins Leben treten.

Einer Frankfurter Nachricht der „Elberfelder Ztg." zufolge bestände die Absicht, den deutschen Abgeordnetentag, der am 21. August dort abgehalten werden soll, um 3 bis 4 Wochen zu vertagen. Es sei dies von Heidelberg angeregt worden, damit die Ergebnisse des Fürstentages klar vorliegen, bevor die Berathungen der Abgeordneten beginnen.

Das vom Vorstande des Kölner Central-Dombau-Vereins gewählte Comité zur Vorbereitung des am 15. und 16. October zu begehenden Dombaufestes hat beschlossen, außer dem Könige von Preußen auch alle übrigen souveränen Fürsten Deutschlands zum gedachten Feste einzuladen.

Der preußische „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des geheimen Regierungsrathes Dr. Engel, betreffend den statistischen Congreß. Am Schlusse derselben wird gesagt, die Vertreter fast aller Länder Europas hätten ihr Erscheinen zugesagt. Es bleibe zu wünschen, daß Parteipolitik nicht den Ehrentag der nationalen Statistik verkümmere.

Aus Berlin wird dem „Dzien. pozn." gemeldet, daß dort ein Fürst Radziwill aus Litthauen, der sich in die Hausvogtei begeben hatte, um dort einen der Verhafteten zu sprechen, auf Befehl des Kammergerichtsrathes Krüger verhaftet worden sei; auch die Papiere des Fürsten wurden mit Beschlag belegt. Nach der Meinung des „Dziennik" ist keine Aussicht, daß die Untersuchung noch in diesem Jahre zu Ende gebracht werden wird.

Unter den, wie gemeldet, unlängst nach Berlin transportirten gefangenen Polen aus dem Großherzogthum Posen befand sich auch der bekannte preußische Abgeordnete Dr. jur. v. Niegolewski, der in Folge seiner bei Gelegenheit eines Kampfes im Königreich Polen vor einiger Zeit erhaltenen Wunden noch dergestalt krank ist, daß er nur mit Hilfe von zwei Männern aus dem Wagen gehoben und in das Gefängniß abgeführt werden konnte.

Im Hotel de l'Europe zu Posen haben die Correspondenten des „Journal des Debats" (Mr. Laurent), der „Saturday Review" (Mr. Birkbeck) und der „Morning-Post" (Mr. Clark) Wohnung genommen.

Ein an die baierischen Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten gerichteter königlicher Erlaß vom 13. d. verlängert die zu Ende gehende Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtages bis einschließlich 15. September dieses Jahres.

Schweiz.

Die Dappenthalfrage will noch immer nicht in den Hafen der Ruhe einlaufen. Es heißt nämlich in der Lausanner Patrie: „So überraschend schnell der Abschluß des Vertrags über das Dappenthal vor sich gegangen ist, so viele Schwierigkeiten scheinen sich der Ausführung desselben entgegenzustellen. Man möchte wahrhaft behaupten, die französischen Unterangestellten hätten die Aufgabe erhalten, alle möglichen Häkchen aufzufinden. Wir haben früher schon von etlichen Abänderungen gesprochen, welche die französische Regierung in der im Vertrage bestimmten Gränzlinie begehrte. Da diese Abänderungen größtentheils das Wesen der Sache nicht berührten, so wurden sie theilweise vom Bundesrath und von der Regierung von Waadt gern bewilligt. Trotzdem wollten die Negociationen nicht vorwärts rücken. Von französischer Seite sind wieder neue Reclamationen erhoben worden, worauf der Bundesrath seinen Commissären neue Instructionen ertheilen mußte. Noch hat daher die internationale Commission ihre Arbeit an Ort und Stelle nicht beginnen können."

Frankreich.

Paris, 12. August. Die Hauptstadt rüstet zur Feier des kaiserlichen Namenstages, der diesmal besonders großartig begangen werden soll, da der Kaiser gegen frühere Gewohnheit in den Tuilerien bleiben wird. Der Moniteur erstattet Bericht über die Preisvertheilungen in den Lyceen Louis le Grand (wo Herr Drouyn de Lhuys die Festrede gehalten), Napoleon (wo der Erzbischof von Paris gesprochen), Sanct Louis Bonaparte und Charlemagne. — Der Moniteur publicirt das Gesetz wegen definitiver Regulirung des Budgets von 1860 und ein Circular, durch welches der Minister des Innern die Präfecten aufgefordert hat, ihm die Gesetzentwürfe von localem Interesse, welche der Legislative vorzulegen sind, künftig schon vor dem 1. October einzureichen, damit sie vom Staatsrath im October und November vorberathen werden und bei Beginn der Session fertig sein können. Alles, was nach dem 1ten October eingeht, wird für die zweitnächste Legislativperiode zurückgelegt. Man hatte sich nämlich vielfach beschwert, daß viele Gesetzentwürfe so spät eingebracht würden, und dann in größter Hast berathen werden müßten. — Die Generalrathswahlen im Rhone-Departement sind im oppositionell-demokratischen Sinne ausgefallen. In vier Cantonen ergab die Wahl kein Resultat, allein die demokratischen Candidaten (darunter Henon, einer der fünf des letzten gesetzgebenden Körpers) hatten die relativ meisten Stimmen; in den zwei übrigen Cantonen wurden die Candidaten der Opposition mit bedeutender Majorität definitiv erwählt.

Der Kaiser sucht mehr und mehr alle wichtigeren Fragen auf persönlichem Wege, Monarch gegen Monarch, zu lösen. Die Correspondenz mit dem Kaiser Alexander soll der „K. Z." zufolge, so lebhaft sein, daß am Samstag der Kaiser in St. Cloud erst wieder ein Schreiben seines kaiserlichen Freundes erhielt, das er am Montage bereits beantwortete. Diese intimen Verhandlungen werden, wie man hofft, die officiellen wesentlich erleichtern, wenigstens scheint die steigende Zuversicht des Publicums auf Erhaltung des Friedens besonders mit diesem Umstande in Beziehung zu stehen. — Das „Pays" zeigt die in Bälde bevorstehende Vertheilung der Mexico-Medaillen an die Soldaten, welche an der Expedition Theil nahmen, an. — Man arbeitet bereits fleißig an der Herrichtung der großen Beleuchtung und des Feuerwerkes für den 15. August. Letzteres wird selbstverständlich die Einnahme von Puebla und den Einzug in Mexico verherrlichen. — Es sollen, wie ein hier erscheinendes Blatt „La Comédie" meldet, nächstens auf Betreiben des hiesigen polnischen Comité's durch Herrn Pasdetoup Concerte zum Besten der verwundeten Polen gegeben werden. — Man spricht von einigen Aeußerungen des Kaisers, aus denen zwar nicht hervorgeht, daß er den Krieg wolle, wohl aber, daß er sich eventuell ohne alle Bedenken zum Kriege entschließen könnte. Man rechnet indeß auf den steigenden Einfluß Fould's und Morny's, von denen namentlich der erstere nichts versäumt, um die Gefahren für den Frieden abzuwenden. So ist die Rede von einer Petition hervorragender Finanzmänner, deren Zustandekommen Herr Fould sehr wünschen soll. Die Generalräthe werden wahrscheinlich ebenfalls zum Theil Wünsche für die Erhaltung des Friedens ausdrücken. — Der Vertreter Frankreichs am deutschen Bunde hat Instructionen erhalten, die der Befestigung der französisch-österreichischen Allianz nur förderlich sein sollen. — Zur Erinnerung an die kurze Reise des Kaisers nach der Normandie wird eine Denkmünze geschlagen. — Der Contre-Admiral de la Roncière le Nourry ist von seiner Reise nach der Ostsee wieder hier eingetroffen. — Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter am französischen Hofe, bewohnt gegenwärtig Trouville. Er kommt nur nach Paris, wenn er hier Geschäfte hat.

Der Moniteur meldet, daß der Maseiller Semaphore eine ernste Verwarnung erhalten hat wegen Verbreitung falscher Nachrichten, welche die öffentliche Meinung irre führen könnten. Das genannte Blatt hatte nämlich wie die „Kreuzzeitung" erklärend hinzusetzt, „von einem nie vorgekommenen Briefwechsel zwischen den Kaisern Napoleon III. und Alexander II. Mittheilungen gemacht."

Die Börse wird nicht minder wie die Armee und die Nationalgarde darüber erfreut sein, daß die für Freitag angekündigte Revue der Hitze wegen zurückbestellt worden. Denn gestern machte ihr diese Revue nicht wenig Sorgen, weil sie ein kriegerisches Symptom darin zu erblicken glaubte. Die Regierung scheint auch Gründe zur Befürchtung gehabt zu haben, daß eine Demonstration für Polen in Vorbereitung sei, und diese wünscht man jetzt stets zu vermeiden. — Herrn Drouyn de Lhuys' Krankheit war der Anfang eines typhösen Fiebers; jedoch ist er nun wieder vollkommen hergestellt. — Graf Walewski arbeitet an einer Geschichte Polens. — Der Kaiser hat den Unterrichtsminister Herrn Duruy wegen seiner Rede in Sorbonne beglückwünscht. — Der Abbé Coquereau, wegen seiner Predigten in den Tuilerien sehr beliebt, wird wahrscheinlich zum Bischof von Soissons ernannt.

Großbritannien.

Die Dampfyacht Fairy, schreibt man der „Frankf. Post-Zeitung" am 10. d. M. welche die Königin über den Canal bringen soll, liegt schon völlig reisefertig zu Woolwich, von wo aus die Königin nebst Familie sich morgen Abend um 5 Uhr einzuschiffen beabsichtigt. Es ist schon darauf hingedeutet worden, daß die Königin ihre Abfahrt in der größten Stille und in stricter Abgeschlossenheit bewerkstelligen will; wir nehmen nur noch von einigen eigenthümlich strengen Vorschriften Notiz, welche in Bezug auf die Reise in Woolwich angeordnet worden sind. So hat die Polizei Befehl, jegliches Individuum, gehöre es zu dem Arsenal oder nicht, welches sich, um die für die Ankunft der Königin an den Landeswerften festgesetzte Zeit auf oder nahe bei den benachbarten Straßen oder Wegen betreffen läßt, augenblicklich zu verhaften; den Schreibern oder sonstigen Angestellten, deren Bureaux sich in der Nähe der zum Landungsdamme führenden Zugänge befinden, ist verboten worden, sich den Fenstern zu nähern. Diese Vorschriften sollen unter Strafe sofortiger Entlassung beobachtet werden und da jede Verletzung derselben streng zu ahnden ist (to be rigorously dealt with), so haben die Chefs der Abtheilungen den Vorschlag gemacht, für den morgigen Tag die Thore um 1 Uhr zu schließen. Dieser Vorschlag unterliegt jetzt der Berücksichtigung des Kriegsministers und wird wahrscheinlich genehmigt werden. Viscount Sidney, der Lordstatthalter der Grafschaft, Oberst Sir David Wood, Commandant von Woolwick, Sir F. Nicolson, der Commodore des Hafens, und Capitain Gordon, sind die einzigen, welche bei der Abreise der Königin zugegen sein werden.

Die russische Panzer-Batterie Pervenitz dampfte am Samstag, nachdem sie ihre Probefahrt gemacht, von Gravesend nach Kronstadt ab. Ihre Durchschnitts-Geschwindigkeit erwies sich als acht Knoten, mit achtzig Umdrehungen der Maschine. Auf Befehl des Admirals Butakow, welcher ihren Bau hierselbst überwachte, ist sie von dem General Admiral auf ihrer Fahrt nach Kronstadt begleitet. Russischerseits wird angegeben, daß die Beförderung der schwimmenden Batterie nach der Ostsee einfach aus dem Grunde beschleunigt worden sei, um dem Eintreten der rauhen Witterung zuvorzukommen." — Am 9. d. Nachmittag fand in Osborne die Taufe der Tochter des Fürsten Leiningen Statt. Pathen waren die Königin, die Prinzessin Wilhelm von Baden (als Vertreterin der Großherzogin von Baden), Prinzessin Helene (an Stelle der Kronprinzessin von Preußen) und Prinz Wilhelm von Baden (in Vertretung des Herzogs von Sachsen-Coburg). Die Königin gab dem Kinde die Namen Alberta Victoria Sophie Marie Ernestine.

Spanien

Die Regierung schickt 40 Millionen Realen nach Manilla. Eine allgemeine Sammlung von Unterstützungen ist angeordnet. Die Bank hat 8000 Piaster gezeichnet. Die Einführung von Baumaterialien aller Art nach Manilla ist frei gegeben. Man erfährt aus der „Madrider Ztg." vom 8. August, daß die Königin dem Minister der Colonien die Summe von 25.000 Piastern für die Verunglückten von Manilla überwiesen hat; die Regierung hat ihrerseits auch der Königin mehrere Vorschläge zur Bestätigung vorgelegt, welche auf diese Katastrophe Bezug haben. Man lies't in der „Correspondencia" vom 8. Aug.: „Es hat sich auf einem der Plätze von Manilla während des Erdbebens ein Krater gebildet, welcher eine Art schwarzen brennenden Sandes auswarf. Ein Correspondent veranschlagt die Summe der durch das Erdbeben veranlaßten Verluste auf 20 Millionen Piaster. Die Erschütterung bei dem Erdbeben glich dem stärksten Rollen eines großen Schiffes."

Italien.

Gegen das Ende dieses Monats wird der Schles. Ztg. zufolge, Minister Della Rovere eine militärische Reise unternehmen, auch sind alle Anstalten getroffen, daß dieser Minister zur bestimmten Zeit bei den großen Manövern in Somma wieder gegenwärtig sein kann. Es geht das Gerücht, Victor Emanuel werde sich zu dem großen Schiffsmanöver nach Cherbourg begeben und Napoleon III den Besuch des Königs im Lager von Somma erwidern. Die Börsenmänner behaupten, daß die letzte russische Note Frankreich zwei Milliarden kostete, weil der Mobiliarwerth der Bank die Summe von zusammen 20 Milliarden repräsentirt und alle diese Werthpapiere nach der Antwort des Fürsten Gortschakow um 10 Centimes gefallen sind. Der Abg. Ant. Greco veröffentlicht im „Diritto" einen Brief, worin er zur Unterdrückung des Brigantenwesens der Regierung den Vorschlag macht, das Commando des sechssten Armeecorps dem Gen. Lamarmora abzunehmen und Garibaldi zu übertragen.

Die Kammern sind auf den 11. August zu der Schlußsitzung der Session eingeladen. — Auch die Minister beginnen bereits ihre Ferien, schreibt man der „K. Z." aus Turin, 9. d., wiewohl die officielle Vertagung der Kammer noch nicht erfolgt ist. Minghetti hat sein Portefeuille Peruzzi anvertraut und ist nach Bologna abgereis't. Die Gerüchte, nach welchen er überhaupt nicht auf seinen Posten zurückkehren, sondern Herrn Sella zum Nachfolger erhalten wird, sind bis jetzt noch eben so wenig beglaubigt, wie die Vermuthungen über den Rücktritt des Herrn Visconti-Venosta. Marquis Pepoli's Abberufung von Petersburg wird wohl erst in einigen Wochen erfolgen; vielleicht wird Graf Pasolini an seine Stelle treten, der sich jetzt auf einer Mission nach England befindet. Wie es heißt, soll diese Mission auf die möglichen Eventualitäten der europäischen Politik Bezug haben.

Die beabsichtigte Cardinalspromotion ist bis zum Dezember verschoben worden. Monf. Verardi und Monf. Ferrari gehören zu den Prälaten, welchen diese Ehre zu Theil werden wird. Letzterer wird das Ministerium der Finanzen beibehalten.

Dänemark.

Der Hamburger Correspondent meldet, daß Dänemark mehr und mehr rüstet. Seine Kriegsschiffe kreuzen in der Ostsee, desgleichen schwedische, von denen einige den Hafen von Flensburg besucht haben. Die Befestigungsarbeiten im Schleswig'schen gehen ernstlich vorwärts. Die Recrutirung für Land- und Seemacht wird aufs thätigste betrieben.

Rußland.

Die Kaiserin von Rußland geht, wie aus Odessa 1. d. berichtet wird, wahrscheinlich im September nach Jerusalem. Die russische Dampfschifffahrtsgesellschaft wurde beauftragt, zehn große Dampfer für den Truppentransport nach den Kaukasushäfen bereit zu halten.

Einem Schreiben von höchst verläßlicher Hand aus Wilna entnimmt die „Gen. Corr.", daß der Adel dieses Gouvernements durch den Adelsmarschall dem General Murawieff einen an den Kaiser gerichteten Brief übergeben hat. In diesem Briefe sagt der Adel sich feierlich von der ganzen revolutionären Bewegung los, bezeugt seine entschiedene und aufrichtige Unterthanstreue, erklärt sein unverbrüchliches Festhalten an Rußland und stellt sein Schicksal der unbegränzten Gnade Sr. Majestät anheim.

Aus Wilna berichtet man, der „Schl. Ztg." zufolge, von einem stattgehabten Attentat auf den russisch gesinnten Adelsmarschall Domejko.

Nach der neuesten Berliner „Revue" soll General Murawieff, ohne daß man in Wilna etwas davon ahne, nach Warschau gekommen sein.

Aus Warschau, 10. August, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „In der Nacht von vorgestern zu gestern sind vier Personen in einem Hause erdolcht worden: der Herr des Hauses, Namens Wichert, dessen Frau, Tochter und Dienstmädchen. Es ist bis jetzt noch nicht ausgemacht, daß der furchtbaren That eine politische Ursache zu Grunde liegt. Im Publicum ist die Meinung darüber getheilt, doch glaubt man überwiegend (nach dem „Czas" ist es gewiß), daß ein Urtheil des Revolutions-Tribunals zur Ausführung kam, um so mehr, da man schon vorher erzählte, daß in einem Gebäude in der Kreuzstraße, wo das Wichert'sche Haus liegt, zwei Steuer-Einnehmer der Revolutions-Behörden in Folge einer Denunciation des Hausbesitzers und seiner Frau von der Polizei ergriffen worden seien. Andererseits ist nicht zu erklären, warum die Tochter und das Dienstmädchen, die doch mit der Denunciation nichts zu schaffen haben konnten, zum Opfer gefallen sind. Auch der Haushund wurde todt gefunden. Das bei Tödtungen in Folge eines Beschlusses des Revolutions-Tribunals bei den Betroffenen bis jetzt immer gefundene Todesurtheil wird diesmal vermißt. Genug, die Sache ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt."

Die „Ostsee-Ztg." berichtet: Im Kloster Częstochau, dem berühmten Wallfahrtsorte unweit der schlesischen Gränze, wurden in den letzten vierzehn Tagen von Militär-Commando's wiederholt Revisionen abgehalten, in Folge deren sieben Mönche verhaftet und nach Warschau auf die Citadelle abgeliefert wurden. Wie man hört, beabsichtigt die russische Regierung, die dem Kloster gehörigen reichen Schätze an Gold und Silber einstweilen in Beschlag zu nehmen, damit sie nicht für die Zwecke des Aufstandes verwendet werden, und in das Kloster eine militärische Besatzung zu legen. Von Warschau gehen wöchentlich regelmäßig zwei Transporte von Gefangenen per Eisenbahn nach Rußland ab, um theils nach Sibirien, theils nach Orenburg geschafft zu werden."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. August.

* Heute findet die Benefice-Vorstellung der beliebten Sängerin Frl. Elise Kreuzer statt.

†† Samstag wurden in einem Schoppen in der Slawkower Gasse 6000 fertige Patronen und beiläufig zwei Centner Spitzkugeln mit Beschlag belegt. Es ist ein trauriger Beweis, daß selbst ein so fürchterliches Unglück, wie die Pulver-Explosion am 7. d. M., deren Opfer vor wenigen Tagen erst begraben wurden, deren Schauplatz noch heute als Ruine dasteht, den Leichtsinnigen, die mitten in der Stadt so bedeutende Pulvervorräthe unverwahrt deponirt halten, keine genügende Warnung war.

* Im „Słowo" vom 15. d. lesen wir, daß in Folge einer vom päpstlichen Nuntius in Wien eingeschickten Depesche Se. Hochwürden Bischof Litwinowicz noch heute (15.) seinen Vater in Mużylow verlassen und den folgenden Tag nach Wien sich begeben solle.

Neueste Nachrichten.

†† In der Zeit vom 6. bis 17. August wurden bei Streifungen in Krakau und der nächsten Umgebung 160 Zuzügler zu den Aufständischen verhaftet, im Bahnhofe 9 Zuzügler und 5 aus Olmütz flüchtige Internirte angehalten, von auswärtigen Bezirksämtern 52 und vom Gränzcordon (am 15. und 16.) 73 Zuzügler und 189 flüchtige Insurgenten hier eingeliefert. Zur Internirung in Olmütz wurden 42, znr Abschaffung aus Oesterreich über Wien und Szczakowa 7 von hier abgeführt.

Die vom Gränzcordon Eingebrachten gehörten einer Expedition an, welche am 14. d. M. von Krakau ausging. Die Zuzügler versuchten zum ersten Male den Gränzübertritt zu forciren und sich den österreichischen Truppen mit bewaffneter Hand zu widersetzen. Eine Abtheilung des Infanterie-Regiments König von Hannover mußte bei Koscielniki mit einer Insurgenten-Partie einen förmlichen Kampf bestehen, wobei 2 Insurgenten fielen, 15 verwundet und 20 mit den Waffen in der Hand gefangen wurden. Ein Mann des genannten Infanterie-Regiments wurde schwer verwundet und ist bereits gestorben. Bei Bronowice małe wurde ein Insurgent, der auf einen Jäger-Hauptmann seinen Revolver abfeuerte, vom Pferde herabgeschossen. 7 Pferde, 3500 Patronen, 27 Stutzen mit Haubajonetts, 7 Lanzen, 5 Sensen und und 8 Pferde-Rüstungen wurden bei Batowice den Zuzüglern abgenommen. Die Insurgenten, welche sich dennoch durch den Cordon durchschlichen oder durchschlugen, wurden gleich nach dem Uebertritt der Gränze von den Russen empfangen, geschlagen und 159 mit 14 Pferden bei Czulice und Wróżenice über die österreichische Gränze wieder zurückgeworfen, wo sie von den österreichischen Truppen aufgenommen wurden. Soviel bekannt, sind 23 Insurgenten verwundet hieher gebracht worden.

Von einem Augenzeugen wird uns über diesen Zusammenstoß berichtet: Die Insurgenten lagerten sich, nachdem sie die österreichische Gränze überschritten, gegen Mittag in einem Thale beim Czernichower Walde um abzukochen, als die Russen, angeblich 3 Rotten Infanterie und eine Sotnia Kosaken, von zwei Seiten anrückend sie überfielen und in ein Kreuzfeuer nahmen. Gleich beim ersten Angriffe der Russen flüchtete sich ein Theil der Insurgenten, meist junge Bursche, viele kaum 15 Jahre alt, und nach Verlauf einer Stunde etwa war das ganze Corps zersprengt. Der Anführer versuchte dreimal seine Leute zu sammeln, doch vergeblich und soll sich aus Grimm darüber selbst erschossen haben. Gegen 150 Todte und Verwundete, darunter ein verkleidetes Mädchen, sollen am Platze geblieben, an 100, darunter 3 Mädchen, in russische Gefangenschaft gerathen sein, der Rest erreichte den österreichischen Boden. Von den Russen soll nicht Ein Mann gefallen sein.

Die heutige „Kronika" meldet hierüber, daß die Insurgenten-Abtheilung bloß an 400 Mann zählte, als sie bei Igolomia am 15. um 2 Uhr Nachm. die Gränz überschritt, während 300 Mann auf dem Sammelplatze nicht erschienen. Gleich nach dem Uebertritte wären die Insurgenten mit 2 Rotten russischer Infanterie zusammengestoßen und hätten wacker gekämpft, so daß die Russen schon zu wanken anfingen, als Letzteren zu Wagen Succurs anlangte. Bei diesem Anblicke verließ die Mehrzahl der Insurgenten, (welche von der „Kronika" mit Epitheten betheilt werden, die wir nicht wiederholen wollen) trotz aller Bemühungen der Führer sie aufzuhalten, das Schlachtfeld und nur ein Häuflein schlug sich von drei Seiten eingeschlossen gegen die Uebermacht der Russen bis 5 Uhr Abends. An 60 Todte und Verwundete sollen am Platze geblieben sein. Das Schicksal der Uebrigen wäre nicht bekannt. — Bei Szyce soll eine zweite Abtheilung, 450 Mann, übertreten sein, über deren Schicksal noch nichts gewisses verlaute.

Bei Schluß des Blattes kommt uns folgendes Telegramm aus Lemberg, 15. d. zu: Bei Chełm soll am 9. d. M. ein größeres für die Insurgenten günstiges Gefecht stattgefunden haben. Mehrere zunehmende Insurgentenabtheilungen sind bei Kraśnik und bei Chełm. Oberst Mielnikow ist nach Janow und Emanow nach Biłgoraj eingerückt. An der Gränze keine Action.

Alle, namentlich von den französischen Blättern gebrachten Mittheilungen bezüglich der mexicanischen Kaiserfrage sind, einer von competenter Seite der „G.-C." gemachten Eröffnung zufolge, theils verfrüht, theils der Natur der Sache nach vollkommen unrichtig. Von einer definitiven Entscheidung kann schon nach der officiösen Note der „W. A." (s. o.) durchaus nicht die Rede sein; aber auch die Deputation, welche dazu bestimmt sein soll, die Kaiserkrone von Merico Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Ferdinand Max anzutragen, dürfte an maßgebendem und entscheidendem Orte kaum als der Ausdruck des ganzen Landes angesehen werden und dadurch schon eine wesentliche Grundlage zur Annahme der Kaiserkrone noch einer weiteren Ausbildung bedürftig sein.

Erklärungen über die kaiserliche Einladung nach Frankfurt fehlen nur noch, schreibt die „Gen. Corr." vom 14. d., von den beiden Lippe, Schwarzburg-Sondershausen und Anhalt-Dessau. Der Herzog von Anhalt-Bernburg liegt schwer erkrankt darnieder. Wir können ferner constatiren, daß die Meldung: Der Fürstentag selber, alle versammelten deutschen Fürsten, der Kaiser Franz Joseph an der Spitze, beabsichtige eine Collectiv-Einladung an den König Wilhelm ergehen zu lassen, zu jenen Nachrichten gehört, die, eine Legion, nur aus höchst unsicheren Conjecturen entspringen, aber doch den lebhaften Wunsch ausdrücken, das Werk der Einigung und Eintracht ohne Störung und Separatismus begonnen zu sehen. Im gegebenen Falle dürfte aber jene Combination über einen von der Gesammtheit der Fürsten zu fassenden Beschluß eine nicht nur verfrühte, sondern sehr gewagte sein.

Frankfurt a. M., 14. August. („Botschftr)." Sämmtliche zur Conferenz eingeladene Fürsten haben bereits ihr Eintreffen angemeldet, mit Ausnahme Preußens und Dänemarks.

Frankfurt, 14. August. Se. k. Hoheit der Erzherzog Wilhelm, Gouverneur von Mainz, trifft heute 4 Uhr Nachmittags hier ein.

Frankfurt, 14. August. Der Senat wird den Kaiser in corpore begrüßen. Alle eintreffenden Fürsten werden durch Senatsdeputationen empfangen werden. Die im Römersaale stattfindenden Arbeiten gelten dem Banket. Die Fürstenconferenz wird im Bundespalais stattfinden. Baron Kübeck reist dem Kaiser bis Bruchsal entgegen. Uebereinstimmende deutsche Berichte bezeugen die wachsende Theilnahme für den Congreß, alle Parteien wünschen Preußens Erscheinen. Im bevorstehenden Galatheater ist der erste Logenrang bloß für die Souveraine, der zweite Rang für das diplomatische Corps, das Parterre für den Senat und den gesetzgebenden Körper Frankfurts bestimmt.

Frankfurt, 15. August. (Botschafter.) Bis jetzt sind eingetroffen und am festlich decorirten Bahnhofe von einer Senatsdeputation empfangen worden: Die Könige von Sachsen und Hannover, die Souveraine von Baden, Nassau, Oldenburg, Kurhessen, Braunschweig, Weimar, Meiningen, Coburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß mit ihren Ministern des Aeußern, Prinz Heinrich der Niederlande und die regierenden Bürgermeister von Lübeck, Bremen und Hamburg. Der König von Bayern trifft heute noch ein. — Morgens fand ein feierlicher, zahlreich besuchter Gottesdienst statt. — Um 5¾ Uhr Nachm. ist Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Begleitung des Grafen Rechberg auf der Main-Neckarbahn hier angekommen und durch den Gesammtsenat, die beiden Bürgermeister an der Spitze, bewillkommt worden. In dem festlich decorirten Bahnhofe waren zum Empfange anwesend: Der Gouverneur von Mainz, Erzherzog Wilhelm, der Bundestagsgesandte, die Bundesmilitärcommission, das Obercommando der Bundestruppen, das Offiziercorps der Garnison, eine Ehrenwache des Frankfurter Linienmilitärs mit Musik, die österreichische Volkshymne spielend. Vor dem Bahnhofe wartete eine unabsehbare Volksmenge (darunter viele Fremde), welche den im offenen Wagen mit dem Erzherzoge fahrenden Kaiser mit lebhaften Zurufen begrüßte. Eine nicht weniger große Volksmenge stand vom Bahnhofe an in den meist mit deutschen Fahnen geschmückten Straßen der Stadt, von denen man vermuthen konnte, daß der Kaiser dieselben durchfahren werde. Nachdem der Kaiser aber einen andern Weg wählte, gelangte er fast unerkannt in den Bundespalast. 20 Minuten nach Ankunft des Kaisers traf der König von Baiern mit dem Minister Schrenk hier ein und wurde von der noch immer in den Straßen harrenden Menge mit unendlichem Jubel begrüßt. Die Souveräne von Baden, Weimar und Coburg hatten heute Nachmittag eine Besprechung im Hotel Westendhall.

Frankfurt, a. M., 16. August, 10. Uhr. („W.-S.-Z.") Unmittelbar nach dem Einzuge Sr. Maj. des Kaisers empfing Allerhöchstderselbe die Besuche der hier anwesenden Souveräne und stattete denselben gleich den Gegenbesuch ab. Se Maj. hielten den Einzug durch das zunächstgelegene aber minder besuchte Stadtthor, während bei dem größeren Stadtthore gegenüber der Homburger Bahn eine zahllose Menschenmenge der Ankunft Sr. Maj. harrte, um dem hohen Gaste festlichen Empfang zu bereiten. Die Fürstenkonferenz tritt heute Mittags im Bundespalais zusammen.

Frankfurt, 16. Aug., 12 Uhr Mittags. (W. S.-Z.) Se. Majestät der Kaiser gibt heute ein Fürstendiner.

Salzburg, 14. August. Se. Majestät der Kaiser sind um 6 Uhr 38 Min. im besten Wohlsein hier eingetroffen, wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta, von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Ludwig Victor, von dem Landeschef und dem Militärstationscommandanten empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publicum mit Jubel begrüßt. Nach eingenommenem Frühstücke setzten Se. Majestät um 7 Uhr die Reise nach München fort.

Salzburg, 15. August, halb 5 Uhr Nachmittags („W.-S.-Z") Se. M. der König von Preußen ist so eben hier angekommen und im Gasthofe zum Erzherzog Karl abgestiegen. Das Befinden Se. Maj. ist das beste.

Gastein, 15. Aug. Der König von Preußen ist heute Morgen 7 Uhr im besten Wohlsein nach Salzburg abgereist, ebenso der Ministerpräsident von Bismarck.

Hermannstadt, 14. August. Die Specialdebatte des Adreßentwurfes ist bis zum 10. Absatz vorgeschritten.

Triest, 14. August. Den neuesten zuverläßigen Nachrichten aus Kopenhagen zufolge wird König Georg Ende August abreisen und in London die Entscheidung des jonischen Parlaments abwarten.

München, 14. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und von dem Könige und den Prinzen am Bahnhofe auf das herzlichste empfangen worden. Se. Maj. wurde von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt. Die Weiterreise findet um 2 Uhr Nachmittags statt.

Ulm, 14. August. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist um 6¼ Uhr Abends hier angekommen uud mit Jubel empfangen worden. Beleuchtung des Münsters.

Kopenhagen, 14. August. Die Kriegsministerfrage ist endlich erledigt. Thestrap ist ausgetreten. Lundbye ist Kriegsminister. Testrap erhält das Generalcommando des zweiten Districts, Demeza des ersten.

Paris, 14. August. Die Bank hat nach dem letzterschienenen Ausweise den Barschatz um 14½ und das Portefeuille um 6 Millionen vermindert.

Turin, 14. August. Dänemark hat eine permanente Gesandtschaft in Turin errichtet und Herrn von Rosenkrantz zum Geschäftsträger ernannt. Derselbe hat vorgestern seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Madrid, 13. August. Die Gaceta publicirt das Decret über die Auflösung der Cortes. Marquis Miraflores ist unwohl.

Triest, 13. August. Nachtrag zur Levantepost. Constantinopel, 8. August. Omer Pascha ist bedenklich erkrankt. England und Frankreich sollen der Pforte notificirt haben, sie würden bei einem Kriege mit Rußland eine Flotte, vielleicht auch Landungstruppen nach dem schwarzen Meere schicken. Constantinopel, 13. August. Halil Pascha wurde das Portefeuille des Krieges genommen und dieses Hussein Pascha übergeben, welcher es unter der Direction Fuad Pascha's zu verwalten hat. Ein Observationslager wird in Schumla gebildet. Tiflis, 20. Juli. Die aufständische Bewegung in Nukha, Schirwan und Daghestan nimmt überhand. Die Communication auf der Straße zwischen hier und Baku ist unterbrochen. Athen, 8. August. Das Deficit mit Ende Juli beträgt 10,700.000 Drachmen. Eine Anleihe wird für unvermeidlich erklärt.

Triest, 13. August. (Levantinische Post). Constantinopel, 8. August. Die Pforte benachrichtigte die Vertreter der fremden Mächte, es sei vom Sultan ein neues Reglement für das Consularcorps in der Türkei sanctionirt worden. Der Sultan richtete an Fuad Pascha ein Schreiben, worin er seine volle Zufriedenheit und den Entschluß ausdrückt, dessen Reservepolitik fortdauernd zu unterstützen. Von Tultscha sind 40 Polen hier angekommen nnd werden vorläufig festgehalten. Aali Pascha verlangte Aufklärungen über die Concentrirungen russischer Truppen an der asiatischen Grenze. Die Antwort lautete, dies sei blos eine Vorsichtsmaßregel, falls die Pforte sich mit den Westmächten in der polnischen Sache verbände.

Teheran, 18. Juli. Die persische Armee erfocht einen Sieg über die Turkomanen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 14. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.25. — Bankactien 794. — Creditactien 191.20. — 60ger Anlehenslose 101.55.

Wechsel: Silber 111.—. — London 112.20. — K. k. Münz-Dukaten 5.32.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (621. 3)

Druckschriften-Verbot.

Ueber die Berufung der k. k. Staatsanwaltschaft wider den vom k. k. Landes- als Strafgericht zu Krakau am 9. Mai 1863 z. Z. 3988 gefaßten Beschluß, womit dieselbe mit ihrem Begehren um ein Verbots-Erkenntniß bezüglich der Druckschrift: „Bez chaty" abgewiesen wurde, hat das k. k. Oberlandesgericht zu Krakau in Abänderung des angefochtenen Beschlusses am 30. Juni 1863 Z. 8042 erkannt:

Der Inhalt der in Krakau im Jahre 1862 in der Druckerei und im Verlage von J. Wywiałkowski erschienenen Druckschrift: „Bez chaty" von Michael Bałucki begründe das im §. 305 St. G. vorgesehene Vergehen der Aufwiegelung und es werde nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 deren weitere Verbreitung verboten.

Z. 19299. **Kundmachung.** (626. 3)

Die k. k. schlesische Landesregierung hat unterm 5. d. Z. 8402 anher eröffnet, daß, da die Rinderpest die Gränzen des Krakauer Verwaltungsgebietes noch nicht überschritten hat, die von dieser Landesbehörde getroffenen, den Hornviehtransport hemmenden Maßregeln wieder aufgelassen werden.

Die Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. August 1863.

Nr. 6750. **Kundmachung.** (627. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim Przeciszow, Biała. Bestwina und Łodygowice, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Biała, Oświęcim, Przeciszow und Łodygowice auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und so fort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 24., 25., 26., 27. und 28. August 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 7. August 1863.

Z. 14447. **Edict.** (623. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als Handelsgerichte wird über das sämmtliche bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen des Herrn Max Strauss protocollirten Handelsmannes in Biala der Concurs eröffnet, zum Concursmassavertreter und provisorischen Concursmassaverwalter der Herr Adw. Dr. Eisenberg in Biala und zu dessen Stellvertreter der Herr Adw. Ehrler daselbst bestellt, und zur Verhandlung über die Zugestehung der Rechtswohlthaten der Güterabtretung, dann zur Wahl des definitiven Concursmassaverwalters und des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 5ten November d. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt; es werden daher alle diejenigen, welche an diese Concursmasse eine Forderung zu stellen glauben, aufgefordert, diese ihre Forderungen bis zum 31. October d. J. in Gestalt einer förmlichen Klage wider den genannten Concursmassavertreter bei diesem k. k. Landesgerichte geltend zu machen.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmasse binnen vorerwähnter Frist nicht anmelden oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der bestimmten Frist nicht angehört — und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in vorerwähnten Ländern befindlichen Vermögens des eingangsgenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also auch solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre — abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 10. August 1863.

N. 2795. **Kundmachung.** (614. 3)

Unterricht an der kais. kön. provisorischen Bergschule in Wieliczka.

Für das Lehrjahr 1863/64 beginnen die Studien an der mit h. Ministerialerlasse vom 12. November 1861, Zahl 37747 — 1598 zu Wieliczka errichteten k. k. prov. Bergschule, welche zum Zwecke die practische Heranbildung eines tüchtigen und seiner wichtigen Bestimmung vollkommen gewachsenen Aufsichtspersonales hat, am 1. October l. J.

Zur Aufnahme in die Bergschule, welche unentgeldlich ist, sind nur Bergarbeiter geeignet, welche das 18te Lebensjahr bereits erreicht, in der Kategorie von auf dem Gesteine bereits arbeitenden Lehrhauern stehen, mindestens die 4te Normalclasse zurückgelegt haben, und deren bisheriger Fleiß, Fassungsgabe und sittlicher Lebenswandel zur Erwartung eines günstigen Erfolges in der Anstalt berechtigen.

Jeder Bergarbeiter, welcher in die Bergschule aufgenommen werden will, hat sich an die k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka mittelst eines Gesuches im Wege seines vorgesetzten Amtes zu wenden, welches mit einer von diesem ausgefertigten Qualificationstabelle und sonstigem Behelfe instruirt sein muß.

Auswärtige Aerarial- sowie auch Privat-Arbeiter erhalten für die Zeit des Besuches der Bergschule, jedoch ohne alle weitere Folgerung Arbeit gegen Entgeld bei dem Wieliczkaer Haupt-Salinenwerke.

Durch die Aufnahme in die Bergschule ändert sich die Stellung des Arbeiters als solcher in keiner Weise, er hat seiner Arbeit wie andere obzuliegen, genießt vor anderen keinen Vorzug, und hat sich in disciplinarer Hinsicht jederzeit den bestehenden Vorschriften zu fügen.

Für Unterrichtsschichten, wenn der Zögling dadurch an der Verfahrung seiner Arbeitsschicht gehindert ist, wird Aerarial-Arbeitern der Lohn einer achtstündigen Schicht aus dem Bergschulfonde vergütet.

Privat-Arbeiter haben auf eine solche Vergütung keinen Anspruch. Die Ertheilung des Unterrichtes geschieht unentgeltlich in polnischer und deutscher Sprache indem der Lehrer den Gegenstand zuerst deutsch vorträgt, dann polnisch erläutert. Uebrigens steht es dem Schüler frei, die Prüfung in welcher immer der erwähnten beiden Sprachen abzulegen.

Der Unterricht zerfällt in den Vorbereitungscurs, und in zwei eigentliche Bergkurse, dauert somit drei Jahre und findet für jeden der genannten Kurse in den Wochentagen täglich Nachmittag durch eine Stunde statt.

Der Vorbereitungscurs beschränkt sich in beiden Semestern auf Uebungen in schriftlichen Aufsätzen im Rechnen und Zeichnen. Der erste Bergkurs umfaßt den Unterricht in der Elementarmathematik, geometrischen Construction, practischen Geometrie, und in der Mineralogie, der zweite jener in der Geognosie nach „Grimms" Lehrbuch für mindere Bergschulen, Markscheidekunst und Bergbaukunde mit besonderer Rücksicht auf die in den Gebirgen Galiziens vorkommenden Mineralien als: Steinsalz, Steinkohle, Schwefel und Eisenstein.

Am Ende eines jeden Semesters findet aus den vorgetragenen Gegenständen eine öffentliche Prüfung statt, welcher sich bei Vermeidung des Ausschließens aus der Bergschule jeder Schüler unterziehen muß. Die Ferienzeit wird für die Schüler zu belehrenden Excursionen auf benachbarte Gruben unter der Leitung eines Lehrers benützt. Für die Verwendungsreisen erhalten die Aerarialzöglinge billige Zehr-Gelder. Für gewerkschaftliche Arbeiter haben die Zehrgelder die Gewerke zu bestreiten. Vortragschriften, Schulbücher, dann Zeichnungs- und Schreibrequisiten haben sich die Bergschüler selbst beizuschaffen.

Nur ganz mittellosen Aerarial-Arbeitern werden Schreib- und Zeichnenmaterialien unentgeldlich verabfolgt.

Jedem Zöglinge, welcher sich bei seiner Aufnahme aus den für den Vorbereitungskurs bezeichneten Gegenständen einer Prüfung unterziehen will und dieselbe mit gutem Erfolge besteht, wird gestattet, sogleich in den eigentlichen ersten Bergkurs einzutreten.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 6. August 1863.

N. 6405. **Kundmachung.** (634. 2-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Piwnicznaer städtischen vereint mit der Piwnicznaer Vogtei-Propination für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 in der Piwnicznaer Magistratskanzlei am 27. August 1863 die dritte und letzte Licitation abgehalten werden wird, wobei schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis für das vereinte Propinationsrecht beträgt . . . 1821 fl. öst. W.
und das Vadium . . . 182 fl. 10 kr. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Piwniczna eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 6. August 1863.

Nr. 8359. **Kundmachung.** (635. 2-3)

Am 25. d. Mts. Vormittag wird hieramts die Verpachtung des Bezuges der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 41 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Mszana dólna auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt auf diese 14monatliche Pachtperiode 1515 fl. öst. W.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts, und bei den hierbezirkigen k. k. Finanzwache-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

Nr. 574. c. **Edykt.** (631. 2-3)

Przez c. k. Sąd powiatowy w Dobczycach czyni się wiadomo, iż na dniu 5 Października 1848 zmarł Jan Baran włościanin z Węgielnicy z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli, którém ustanowił za współdziedzica syna Walentego.

C. k. Sąd powiatowy, nie wiedząc miejsca pobytu Walentego Barana, wzywa tegoż, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia pierwszego umieszczenia niniejszego edyktu rachując, stawił się w tutejszym Sądzie i oświadczenie swoje względem przyjęcia spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie, spadek po jego ojcu pozostały, z innemi spadkobiercami, którzy się zgłosili, i z kuratorem dla niego ustanowionym Wojciechem Permusem byłby pertraktowanym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, d. 31 Lipca 1863.

Nr. 9004. **Licitations-Ankündigung.** (624. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Verpachtung der Wein- und Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 20% außerordentlichen Zuschlage dann des einigen Gemeinden bewilligten Zuschlages für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und bedingungsweise auch für die darauf folgenden Solarjahre 1865 und 1866 an den nachstehend ausgewiesenen Tagen, bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction die öffentliche Versteigerung abgehalten werden wird, und zwar:

Post-Nro.	Pachtbezirk	Pachtobject	Tag der Licitation	Ausrufspreis für die Zeit v. 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 fl.	kr.	Vadium fl.	kr.
1	Tarnow sammt den dazu gehörigen Ortschaften.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 50% Gemeindezuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Vormittags	26483	34	2649	—
2	Baranow dto.	Fleischverzehrungssteuer	dto.	1995	59	200	—
3	Tuchow dto.	dto. dto.	dto.	1201	67	120	—
4	Tarnow dto.	Weinverzehrungssteuer sammt 50% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Nachmittags	3266	75½	327	—
5	Dombrowa dto.	Fleischverzehrungssteuer	25. August 1863 Vormittags	2768	42	277	—
6	Jasło dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 25% Gemeindezuschlag für die Stadt Jasło	dto.	2584	71	259	—
7	Ropczyce dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 10% Gemeindezuschlag für Ropczyce	26. August 1863 Vormittags	2113	16	212	—
8	Pilzno dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 15% Gemeindezuschlag für Pilzno	dto.	1670	—	167	—
9	Kolbuszow dto.	Fleischverzehrungssteuer	27. August 1863 Nachmittags	2246	56	225	—

Es werden auch schriftliche Anbote von den Pachtlustigen angenommen, jedoch müssen die diesfälligen, mit dem Stempel von 50 kr. versehenen, und mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten Offerte spätestens bis 6 Uhr Abends des dem Licitationstermine des betreffenden Pachtobjects vorangehenden Tages gehörig versiegelt, bei dem Vorstande dieser k. k. Finanzbezirksdirection überreicht werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Tarnów, 4. August 1863.

Zwei große, ganz neue und moderne

Wiener (636. 1-3)

Trumeau-Spiegel

sind für gelegentliche Abnehmer das Stück zu 80 fl. öst. W. zu erstehen.

Nähere Auskunft ist in der Festungs-Commando-Kanzlei einzuholen.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	73.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.20	82.30
vom April — October	82.30	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.80	77.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159.—	159.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.25
„ 1860 für 100 fl.	101.65	101.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.80	191.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1710.	1712.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.—	191.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.50	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	202.50	202.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	250.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.50	162.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.—	135.20
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	95.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.50	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.90	94.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.—	95.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.80	83.90
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.20	112.25
Paris, für 100 Francs 4%	44.40	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	33	5	32	5	32	5	33
„ vollw. Dukaten	5	33	5	32	5	32	5	33
Krone	—	—	—	—	15	30	15	35
20 Francstücke	8	94½	—	—	8	94	8	95
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	15	9	18
Silber	—	—	—	—	111	—	111	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	329'''21	+21°2	44	S. W. schwach	trüb	Blitze in N. W.	+5°6	+22°2
	10	28 92	14°6	74	N. N. W. schwach	wenig Wolken			
17	6	28 48	13°0	82	W. schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**